

unser Ablieferungs- und Erfassungssystem gegenüber den Bauern in Westdeutschland haben und gab damit Argumente gegen das Geschrei reaktionärer Kreise der Großbauern nach der „freien Marktwirtschaft“. Auch die Diskussionen über die noch vorhandenen Stromsperrungen, über Mängel im Lohngefüge und ähnliches gehörten — obwohl sie etwas zu weit ausgedehnt wurden — zum Thema, denn wie will ein Zirkelleiter über die bisherigen Erfolge unserer Politik und das Wesen des neuen Kurses sprechen, wenn er auf solche Fragen keine klare Antwort geben kann? Wir wollen im Parteilehrjahr doch keine „Stubengelehrten“ erziehen, sondern

Menschen, die sich im täglichen Leben zurechtfinden, auf die täglichen Fragen klar antworten können und in der Arbeit Vorbild sind.

Wenn die Genossen dieses Seminars darauf achten, daß sich jeder Seminarteilnehmer durch intensives Studium besser auf das Seminar vorbereitet, daß die Teilnahme der Zirkelleiter besser wird, und wenn die Genossen ständig die Ergebnisse der Seminararbeit kritisch überprüfen sowie einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch über methodische Fragen durchführen, werden sie die ihnen gestellte ehrenvolle Aufgabe erfüllen. Erwin Hainke

Zum Thema:

Schluß mit dem Dogmatismus in der Propagandaarbeit!

Die Ausführungen des Genossen Fritz Welsch in seinem Artikel im „Neuen Weg“ Nr. 19/53 finden meine volle Zustimmung. Ich will deshalb versuchen, noch einige Ergänzungen zu bringen. Der Inhalt dessen, was die Propagandisten unseren Arbeitern lehren, ist richtig (man sollte es jedenfalls annehmen). Die Ursache der mangelhaften Wirkung unserer Propagandaarbeit ist in ihrer Form zu suchen. Die Form zu verbessern, ist wohl auch das Ziel, der Ausführungen des Genossen Welsch gewesen.

Um zu einer guten, ansprechenden und verständlichen Form der Darlegung unserer Ansichten zu gelangen, sind aber einige Bedingungen unbedingt zu beachten.

1. Der Propagandist muß ein fest begründetes Wissen über die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung in Natur und Gesellschaft haben. Genosse Fritz Welsch schrieb ganz richtig, daß gerade das vielen unserer Genossen fehlt. Man müßte annehmen, daß das Gesetz der ständigen Entwicklung der Produktivkräfte der Gesellschaft wenigstens unseren Genossen Propagandisten klar wäre und sie dieses Gesetz richtig erklären und damit helfen würden, es auszunutzen. Das scheint aber durchaus nicht der Fall zu sein, denn sonst müßte die technische Arbeitsnormung in den Betrieben bereits bedeutend weiter entwickelt sein.

Ein Spezialist ist nicht der, der sein Fach ausgezeichnet beherrscht und von anderen Dingen nichts weiß, sondern ein Spezialist ist der, der neben einem guten Allgemeinwissen auf einem Gebiet besonders viel zu leisten vermag. Das trifft nicht nur für den Facharbeiter im Betrieb zu, sondern auch für den Propagandisten.

Nicht der ist ein Spezialist in der Lehre von der Nation, der die Definition Stalins von der Nation auswendig gelernt hat und bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit hersagen kann, sondern der, der auf Grund der historischen und ökonomischen Entwicklung der Gesellschaft die gesetzmäßige Notwendigkeit der Bildung von Nationen seinen Hörern erklären kann und davon die Merkmale der Nation abzuleiten versteht. Ein Propagandist muß ein allseitig gebildeter Mensch sein, der auf einem, eben seinem Spezialgebiet, besondere Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt. Erst dann wird es möglich sein, die Hörer, die Werktätigen, zu allseitig gebildeten Menschen zu erziehen.

2. Der Propagandist muß Revolutionär sein, er muß der Arbeiterklasse und ihren wahren Interessen ergeben sein, er muß des Sieges unseres Kampfes gewiß sein.

Allein ein festes und tiefes Wissen über die Gesetzmäßigkeiten in Natur und Gesellschaft genügt nicht für einen Propagandisten. Er muß auch über vorbildliche Charaktereigenschaften verfügen und mit seiner ganzen Person hinter dem stehen, was er den Arbeitern lehrt. Ohne zu kämpfen, kann man keinen Kampf führen, ohne den Interessen der Arbeiterklasse treu ergeben zu sein, kann man nicht für die Arbeiterklasse kämpfen.

Der Propagandist, der die revolutionären Lehren des Marxismus-Leninismus unter den Arbeitern verbreiten soll, muß selbst ein Revolutionär, ein Vorbild sein. Er soll die Arbeiter nicht nur bilden, sondern auch erziehen. Erziehen kann man aber bekanntlich am leichtesten, wenn man Vorbild ist. Die Einheit von Erziehung und Bildung ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg unserer Propagandaarbeit.

3. Der Propagandist muß unsere Muttersprache beherrschen und anwenden können. Sicher werden viele denken, das sei doch eine Selbstverständlichkeit. Ich glaube aber, daß das durchaus nicht so selbstverständlich ist. Es ist klar, daß sich unsere Sprache durch unsere ökonomische Entwicklung weiterentwickelt hat. Neue Wörter sind hinzugekommen, der Wortschatz hat sich vergrößert. Aber eins ist geblieben, und das ist die Grammatik der Sprache.

Die Sprache ist ein wichtiges Merkmal der Nation und als solches eine Waffe für den Kampf um die Rettung unserer Nation. Wer sie nicht richtig anwendet, macht sie als Waffe stumpf und schädigt darüber hinaus das Ansehen unserer Partei.

Ein Beispiel soll das erläutern: Während einer öffentlichen Lektion, zu der auch viele Parteiose und Angehörige der Intelligenz gekommen waren, wurde vom Lektor einige Male die völlig falsche Redewendung „wir sich“ gebraucht (z. B. „damit wir sich klar sind“). Trotz der guten Modulationsfähigkeit des Lektors wurde seine Lektion durch diesen falschen Gebrauch der Sprache stark getrübt. Das sollte bei einem Propagandisten nicht vorkommen.

Genau so unsinnig ist es, während eines Vortrages oder einer Lektion, in der ich die Hörer von dem überzeugen